

Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einschließlich Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungspreisliste Nr. 554.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinformatige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Neufamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Aannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr. Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 109.

Dienstag, den 18. September 1900.

IV. Jahrg.

Amtlicher Theil.

Straßensperrung.

Wegen Neubau der im Zuge der Straßen Annaburg-Jessen und Annaburg-Schweinitz, dicht an Annaburg über den Neugrabener führenden Brücke, ist diese von jetzt ab bis auf Weiteres gesperrt. Annaburg, den 12. September 1900. Der Amts-Vorsteher. Btge.

Oertliches und Provinziales.

Annaburg. Der seit längerer Zeit beim hiesigen Postamt thätige Posthilfsbote Lande, welcher sich freiwillig zur Feldpost nach China gemeldet, hat am Sonnabend seine Einberufung als Feldpostbetriebskraft erhalten und ist bereits gestern nach Berlin abgereist. Die Ausreise nach China erfolgt voraussichtlich am 4. Oktober von Genua aus, wozu wir Herrn Lande „glückliche Fahrt“ wünschen.

Annaburg. Nach dem Bericht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über lästliches Getreidepreise wurden am 10. Septbr. cr. in Kreise Torgau gezahlt pro 100 Kilogramm: Weizen 14,30 bis 14,85 Mk., Roggen 14,75—15,10 Mk., Gerste 15,60—16,25 Mk., Hafer 13,25—13,75 Mk.

Lebenwerda. 10. Sept. Frequente Märkte und ein großer Vortheil für die Stadt, denn sie bringen den Geschäften stets regen Waarenabgang und damit den klügelnden Lohn für viele Munde. Doch dies nicht allein, sie können auch dem Stadtbudget neben hersehen mitunter ein „unvorhergesehenes“ Einkommen bringen. Schon einige Male ist es hier vorgekommen, daß sich nach heftigen Märkten herrenlos Klein- und Großvieh voranb; nach dem letzten Viehmarkt war es eine Kuh, eine leuchtige Sau, die ein Marktbesucher wiederholt in gebührender Stimmung vergessen hatte, und die ihm, wenn der Fleischer nicht auf seinen Verlust besonnen hat, unter dem Hammer kommen soll, falls er sich bis zum 20. d. M. nicht meldet.

Aus dem Salauer Kreise. Die 19 jährige Dienstmagd Anna M. in S. wurde am Abend des 22. Oktober 1898 im Garten ihres Dienstherrn bei durcheinander mangelhafter Beleuchtung in Gemeinschaft mit mehreren anderen Frauen mit Nebenbuhlerin beschäftigt. Als sie sich nach einer Weile bückte, warf die bei derselben Arbeit beschäftigte M. mit der rechten Hand, in der sie das Messer hielt, eine abgemessene Wunde über ihren Kopf nach hinten fort und traf die Anna M. mit dem Messer so unglücklich in das rechte Auge, daß daselbe die Zeitraube dauernd verlor. Die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft setzte unter dem 15. Februar 1899 für die M. nach einer Erwerbsbeeinträchtigung von 30 Prozent eine monatliche Rente von 4 Mark fest. Das Schiedsgericht in Salau verwarf die dagegen eingelegte Berufung und hob noch besonders hervor, daß der Unfall gut entschädigt worden sei, zumal Klägerin auch noch gegenwärtig bei ihrer Einmüßigkeit von den allermeisten Arbeitgebern gern in Arbeit genommen werden würde. (1) Auf eingeleitetes Revers erkannte das Reichsversicherungsamt auf eine Rente von 5 Mk. 35 Pf. nach einer Erwerbsbeeinträchtigung von 40 Prozent. Zu nehmender Schmerzen, die bei landwirtschaft-

lichen Arbeiten, wobei Staubentwidelung eintritt, vermehrt auftreten — die Berührung trägt ein künstliches Auge — veranlaßt die M. bei der Berufsgenossenschaft um Erhöhung der Rente vorzulegen zu werden. Als Antwort darauf ging ihr am 3. August c. ein sogenannter Rentenminderungs-Bescheid zu, wonach sie vom 1. September c. ab nur noch eine Rente von monatlich wieder 4 Mk. erhält und die Reichsgerichtsentscheidung vom 6. November 1899 aufgehoben sei. Nun hat das für das ganze Leben verurteilte Mädchen das Vergnügen, sämtliche Instanzen bis zum Reichsversicherungsamt abwärts anzukommen, um zu seinem Rechte zu gelangen.

Cottbus. Ungebetenen Besuch erhielten gestern Abend in der neunten Stunde die Bewohner eines Hauses am Kaiser Wilhelm-Platz. Die fünfte Treppe hinauf stolperte mit Gepolter und Rettengerassel ein schwarzes Etwas, das beim Öffnen einer Stubentür in tiefsten Bass ratholmirend seinen Kopf in die Wohnung steckte. Die zu Tode erschrockenen Leute erkannten in dem späten Gast den halbwohlfühnen Bären des jetzt hier weilenden Grafen Maino, welcher sich aus seinem Wagen entfernte und auf einen Spaziergang gemeldet hatte. In Folge der Hysterie tannen alsbald Beweintete der Gutsbesitzer, die den Ausreißer zurückholten aus an einen Wagenrad fetterten. Außer dem Besizer dürfte vielleicht auch die Polizeibehörde Anlaß zu Vorkehrungen nehmen, das derartige Vorkommnisse künftig verhindert werden.

Sagan. Ein scheinlicher Unfall ereignete sich gestern Nachmittag bei dem Begräbnis des Rittergutsbesizers Karl Zehe aus Petersdorf bei Sagan. Als die Leiche in feierlichem Zuge herein nach hiesiger Stadt gebracht wurde und in der Nähe der Gerberstraße die Leiche auf einen Trauermarsch eintrug, gingen die vor einem Kollwagen angepanteten Pferde des O'Hagen Geymannes durch, rissen mit wilder Eile zum öffentlichen Parkett hinauf und durchstießen den vorüberziehenden Leichenzug, überfahren einige Schulkinder, die dem Leichenwagen voranschritten, warfen den Knaben Witthe, der das Kreuz trug, um und überführten ihn und beschädigten auch das Gespann des vorausfahrenden Blumenwagens erheblich. Der 14jährige Knabe W. wurde ins Dorotheen-Hospital gebracht, wo er an den ersten inneren Verletzungen gestern Abend verstarb. Der Knabe ist der einzige Sohn seiner Mutter, einer Wittwe. Der Rittergutsbesitzer Zehe war Vormund des Knaben gewesen, der nun im Tode mit ihm vereint ist.

Markenkirchen. 10. Sept. Auf ungewöhnliche Weise fand dieser Tage eine Preisbeileber-Sammlung in einem kreuzotterbisch. Ein hoch gefährliches Reptil hatte in einem Strümpfe der Frau Unterschlopf geschluckt, während diese ihre Strümpfe am Waschtisch niedergelegt hatte. Beim Anziehen des Strümpfes wurde die Frau in die Ferse gezwungen. Trotz sofortigen Unterbindens der Wundwunde schwoll das Bein beträchtlich an; die Frau befindet sich aber jetzt glücklicherweise außer Lebensgefahr.

Görlitz. 12. Sept. Ein Dieb, der einen Einbruch bei dem Restaurateur Peters verübte, hat folgende Unvorsichtigkeit an den Tag gelegt. Als er nämlich mit seiner „Arbeit“ fertig war ließ er den Musikanten spielen und entfernte sich dann durch einen Sprung aus dem Fenster.

Güsten. 11. Sept. Zum zweiten Male

feierte der Inhaber des Gasthofes „Deutscher Kaiser“, Christian Gönnert, seine silberne Hochzeit. Nachdem er mit seiner ersten verstorbenen Ehefrau über 25 Jahre lang in bestem Einvernehmen gelebt hatte, sind wiederum 25 Jahre vergangen, daß seine zweite Gattin ihm treu zur Seite steht.

Erfurt. 9. Sept. Um seine Frau zu ersparen, rief ein etwas spät nach Hause kommender Landwirth in Lomdorf seiner Frau, die ihm Vorwürfe machte, zu, er wolle sich das Leben nehmen. In der That schlang er sich eine Pferdehalfterleiste um den Hals, trat auf einen Stuhl und befestigte das Ende der Leiste an einem Gaten. Wöglich kippte der Stuhl um und bevor Jemand hinzuspringen konnte, war der Tod bereits eingetreten.

— Ueber ein neues Gedichtblatt von der Hand des Kaisers wird berichtet: Die Wittwe des vor einiger Zeit verunglückten Bergmannes Welfer in Wetzelrode (Thüringen) erhielt von der Kaiserlichen Gewerkschaft ein unter Nagel gehaltenes Gedichtblatt, das folgende Inhalt trägt: „Die Erde ist des Herrn und was darinnen ist. Ps. 24. 1. Aus der Tiefe rief ich, Herr, zu Dir. Ps. 130. Tief ist das Grab, hoch hieher das Erbarmen: es hört Glück auf sich nur“ in Gottes Namen. Gedichtblatt zur Erinnerung an Adolph Welfer, geb. ... gest. ... Auch er hat in Dienste des Vaterlandes, Ehre seinem Andenken, Entwerfer von Sr. Majestät dem Kaiser und König Wilhelm II.“

— In zahlreichen Ortschaften Mittelthüringens ist der Typhus ausgebrochen. Einige Fälle sind schon tödtlich verlaufen. Die Ursache der Epidemie wird dem verschuldeten Wasser der Berragüsse zugeschrieben.

Ein freundlicher Bürgermeister. Bürgermeister Palleske in Hocht hat nachgehende Bekannmachung erlassen: „Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß ich in der Regel, durch, rassen mit wilder Eile zum öffentlichen Parkett hinauf und durchstießen den vorüberziehenden Leichenzug, überfahren einige Schulkinder, die dem Leichenwagen voranschritten, warfen den Knaben Witthe, der das Kreuz trug, um und überführten ihn und beschädigten auch das Gespann des vorausfahrenden Blumenwagens erheblich.“

Ein drolliges Vorkommis passirte dem Bischof von Münster vor nicht langer Zeit. Als er zu seinem gewohnten Spaziergange aus dem Palais kommt, sieht er an einem Nachbarhause einen kleinen Knirps, der sich vergebens bemüht, den Klingelzug zu erfassen. In seiner Liebe zu den Kindern erlief der Bischof hinaus und fragt den Kleinen, ob er mal die Klingel ziehen solle. Freudig sagt der Kleine: „Ja, bitte, diesel. Freudig Der hohe Herr zieht kräftig an dem Klingelzug und wartet einen Augenblick, ob Jemand

zum Öffnen erscheint. Als aber der Kleine in flur Schritte hört, zieht er den Bischof am Arm und sagt: „Dintel Bischof, nu müssen wir aber laufen, sonst kriegen sie uns.“ reißt aus und läßt den verblüfften Oberhirten stehen, der von dem die Thür öffnenden Hausbrenner freundlich nach seinem Begehre gefragt wird.

In Berlin hat sich wieder einmal eine Liebestragödie abgepielt. Der Krill oder Erbschloß seine Geliebte, die nichts mehr von ihm wissen wollte, und hierauf sich selbst.

Görlitz. Ein Wiedersehen im Quartier von 1870/71 in Berlin. Der Inhaber des Konzerthauses, Herr Schulze, machte auf der Reise zur Weltausstellung einen Wdhreger nach Berlin, um das Quartier, das er dort vor dreißig Jahren gehabt hatte, wieder einmal zu sehen. Das Todtgerichte des Dazwischenwirts, jetzt nicht 16 sondern 46 Jahre alt, ließ ihn sofort mit dem Anruf „Mon-sieur Schulze“ entgegen und war alte Vater viel ihm um den Hals und weinte.

Ein Lied unserer Chinakämpfer. Auf vier hintereinander folgenden Eisenbahnwagen von den Zügen, die die fünf Infanterieregimenten des 4. und 6. Regiments, eine Eisenbahn, eine Kolonnen zur Einschiffung nach Ostasien auf den Dampfern „Arabic“ und „Dammow“ nach Bremerhaven brachten, las man folgendes Gedicht in Kreidbuchstaben:

Wir sind das ostasiatische Meer, bestimmt, den Herren Chinesen Recht gründlich so nach deutscher Art einmal den Ferkel zu lehren. Wir ziehen aus nach freier Wahl. Dem Vaterland zu Ehren und wollen, was der Deutsche ist, Die fremden Völker lehren. Das was uns treibt? Nicht Landbesitzrecht. Die nach dem Zweck nicht fragen, Nicht blinde, rohe Kampfeslust, Die nur zu wagen wagt, Sind's die uns führen in den Kampf, Uns leiter höh're Triebe, Was uns bewegt: zum Vaterland Ist's treue heisse Liebe. Wir ziehen aus, mit uns'rer Kraft Des Reiches Macht zu stützen Und um im himmelfernen Land Bedröhte zu beschützen; Wir kämpfen um das deutsche Blut, Das man vergoß zu rächen Und um der Mörder Uebermuth Für alle Zeit zu brechen. Es gilt dort weit vom Vaterland! Des hohen Amtes zu wachen, Den Deutschen in der höchsten Noth Die deutsche Treu' zu halten. Und dieses Amtes wachen wir, Ob auch der Kampf mag toben, Wir Schwören's unsern deutschen Volk Und Gott im Himmel drohen.

Unterchied. A.: „Als Frau Power noch arm war, sagten ihre Bekannten, sie wäre ein fürchterliches Klatschmaul; aber jetzt ist reich ist.“ B.: „Na, was sagen sie denn jetzt?“ A.: „Sie meinen, sie besäße eine glänzende Unterhaltungsabgabe.“

Anzeigen jeder Art finden durch die Annaburger Zeitung, dem hierorts meist-gelieferten Lokalblatt, besten Erfolg.

Politische Rundschau.
Deutschland.

Das Staatsministerium beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung auch mit der Kanalvorlage, die besonders in erweiterter Form im Anbauge wieder eingebracht werden soll. Insbesondere beriet es sich über den maltesischen Kanal.

Es begaben sich der Minister der öffentlichen Arbeiten Zieten, der Kultusminister Staudt und der Handelsminister Bredow zur Besichtigung der Weltausstellung nach Paris. Die Minister gedenken gegen den 25. d. Mts. wieder nach Berlin zurückzukehren.

Die Direction der Diskonto-Gesellschaft teilt mit: Unter Mitwirkung der Reichsbank und durch Ermittlung der Diskonto-Gesellschaft, der Norddeutschen Bank in Hamburg, der Bankfirma Warburg u. Co. in Hamburg, haben die Herren Rumpel u. Co. in New York in Verbindung mit der National City Bank of New York 80 Millionen des Mark vierprozentigen Schaatsanleihen des Deutschen Reiches völlig neu zu 104 und 105/16 übernommen, die mit Genehmigung der Reichsbank in den Vereinigten Staaten an den Markt gebracht werden sollen.

Nach dem vom Bundesrat angenommenen Entwurf eines Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen soll als aufsichtführende Reichsbehörde ein kaiserliches Aufsichtsrath für Privatversicherung, mit dem Sitz in Berlin errichtet werden.

Alsobald nach dem Ausbruch der Pest in Glasgow hat der Reichsanwalt die beteiligten Regierungen ersucht, Vorbeuge- und Vorkehrungsmaßnahmen zu treffen, um einen Einbruch der Seuche in das deutsche Reichsgebiet zu verhüten.

Italien.

Ricciuti Garibaldi antwortet in der 'Tribuna', daß er niemals wieder von vorhergehen Könige werden direkt noch durch Carliato Subsidienempfänger empfangen habe er tadelt, daß derselbe von den Wohlthätigen König Humberts gesprochen habe, während er selbst die Spur vermissen sollte. Zu Abgeordnetenkreisen wird behauptet, König Viktor Emanuel würde bei der ersten Beratung für das Gemeinwohl vorschlagen, den Salzpreis zu erniedrigen und den dadurch entfallenden Steuerertrag von ca. vier Millionen durch Abstriche an der Gülliste decken.

Frankreich.

In Marseille hat der Kaiserliche Konsul den Antrag angenommen, daß die zur Verfügung gestellten Militärbäder nicht ausreichen werden, um den Bedarf zu decken. Die Regierung ließ sich durch Staatsratsbescheid einen Nachtragsschritt von 30 Mill. Francs für die Expedition nach China eröffnen. Von den durch das Parlament für diese Expedition bewilligten 20 Millionen Francs sind für Transportkosten allein 10 Millionen Francs verausgabt.

England.

Ein Peteraburger Brief der 'Politischen Korrespondenz' bezieht sich als Grund des Unterlebens jeder Auslandsreise des Kaisers von Rußland das außerordentliche Interesse des Kaisers an der ägyptischen Frage. Wodurch begleitet der Vertreter des Ministeriums des Auswärtigen Graf Ramsdorf, den Kaiser nach Asochia. Ebenso werde diesmal von Sala aus eine viel regere und engere Führung als sonst mit dem Ministerium des Auswärtigen in Petersburg unterhalten.

Serbien.
Die Personalveränderungen in den hohen serbischen Staatsämtern dauern noch immer fort. Der bisherige Gesandte in Rom Kosta Christlich wurde zum Gesandten in Paris, der frühere Gesandte in Bukarest, Michael Georgewitsch zum Staatsrat ernannt. Der bisherige Geschäftsträger in Petersburg Oberst Lubomir Christlich ist zur Disposition des Kriegsministers gestellt worden.

Bulgarien.

Da die Mannschaften der letzten acht Jahrgänge der Reserve des Militärbezirks Südbulgarien nicht genügend ausgebildet sind, wurden dieselben dem Geleite entsprechend zu einer dreiwöchigen Waffenübung einberufen. Also ebenfalls eine verkappte Mobilübung. Trotzdem sich die beiden Gegner, Bulgarien und Rumänien, wie die Kampfpläne gegenüberstellen, halten wir es jedoch für vollkommen ausgeschlossen, daß es hauptsächlich zu kriegerischen Begegnungen kommen wird.

Rumänien.

Die Albanen und Griechen boten Rumänien für den Fall eines Krieges mit Bulgarien größere Freiwilligenkontingente an, welche der Kriegsminister General Lahovary aber zurückwies, weil er auf eine friedliche Beilegung des Konfliktes hofft. — In Salona in der Dobrußa, wo in der nächsten Woche in Anwesenheit des Königs Alexander und die Enthüllung des Denkmals der Wiedervereinigung der Dobrußa stattfinden, wurde eine Verschwörung zum Zwecke der Anektierung der Dobrußa durch Bulgarien entdeckt. Mehrere Professoren des dortigen bulgarischen Gymnasiums und andere Bulgaren wurden in Untersuchungshaft genommen.

Großbritannien.

Zum Zwecke der Vervollständigung wird aus Manchester telegraphisch, daß die dortige Vereinigung der Baumwollspinner ein Mandat schreiben an ihre Mitglieder gerichtet hat, in welchem sie dieselben ersuchen, wenigstens an 12 Wochentagen im Oktober die Arbeit in ihren Betrieben ruhen zu lassen.

England und Transvaal.

Präsident Paul Krüger hat sein Amt formell niedergelegt, er ist jedoch Mitglied des Exekutivrates der Regierung geblieben und in dieser Eigenschaft beurlaubt worden. Der Generalkommando der noch im Felde stehenden Burentruppen, Louis Botha, ist ebenfalls von seinem Posten zurückgetreten, jedoch durch General Van Wyk in den Oberkommando ernannt worden. Die Telegramme aus Pretoria berichten, erhielt Frau Krüger eine Depesche ihres Gemahls aus Lourenco Marques, worin er sie bittet, dortigen zu ihm zu kommen; Frau Krüger erwiderte, ihr Gesundheitszustand gestatte ihr nicht zu reisen.

Nach den 'Times' hat Präsident Krüger alle Archive der Transvaal-Regierung, welche unzweifelhaft die geheime Vorgeschichte des jetzigen Krieges enthalten, über die Grenze geschickt, um sie nach Europa mitzunehmen.

Der Unterstaatssekretär für Transvaal, Boeshoten, ist hiesher von seinem Verbleibe in Südafrika zurückgekehrt; er erzählt, Präsident Krüger habe ihm gesagt, daß er voller Vertrauen sei auf eine für ihn zufriedenstellende Beilegung des Krieges. Krüger besand sich in einem durchaus lichten Druke, wo zwei Damen für ihn sorgten; er trug Voll- und Schnurrbart, da er geschworen hat, sich nicht früher zu rasuren, als bis er nach Pretoria zurückgekehrt sein wird.

In Transvaal wird den Engländern nach wie vor das Leben schwer gemacht. Feldmarschall Roberts hat sich wieder nach dem östlichen Transvaal begeben. General Buller hat sich längs des Sandbühlens vor General French in auf dem rechten Flügel der Engländer in einem schweren Kampf vertheidigt. General Buller ist zu seiner Unternehmung vorgegangen.

Londoner Blätter melden aus Pretoria: Feldmarschall Roberts erhielt eine Proklamation, durch welche ganz Transvaal unter das Kriegsgesetz gestellt wird.

Der Marineminister hat den Kriegsminister dringend gebeten um portugiesische Beilegung der Grenzen gegen die Buren, 1156 Mann sind nach Lourenco-Marques abgegangen. Der neue Generalgouverneur von Mozambique, Senator Gorgao begleitet die Truppen.

Der Krieg in China.

Nach einer Meldung aus Peking gelang den von den Japanern verhaftete Mörder des Gesandten v. Ketteler die Flucht; er wurde dem deutschen Kommandeur übergeben. Seine Verhaftung erfolgte, als er ein Taschenmesser mit Initialen verkaufte. Jener erklärte er habe nur die Uhr von der Leiche weggenommen; später gelang es aber den Mord, den die kaiserlichen Behörden befohlen haben.

Aus der ersten Zeit nach der Eroberung von Peking wird einem englischen Blatte nach folgendes gemeldet: Als die Mandchü-Minister am 30. August die Gesandtschaften befehligen, um ihren Dank für die Wiedervereinigung der Ordnung in der Stadt und in dem Palaste auszusprechen, wurden sie von der deutschen Gesandtschaft nicht empfangen.

Der Typhusfall, dem der Hauptmann Freiherr von Rheinbaben am 3. September erlag, sieht völlig unregelmäßig. Der verstorbenen Offizier war bereits schon auf der Ausreise krank.

Baronin Ketteler ist am 6. d. M. nach Europa abgereist, nachdem am 5. d. M. ein feierlicher Gedankentag an der Stelle des Attentats abgehalten worden war.

Prinz Tsiging ist am 5. d. M. in Peking eingetroffen, um die Friedens-Unterhandlungen einzuleiten.

Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika scheint durch die Verögerung in den Verhandlungen besonders unangenehm berührt zu sein. Sie soll bereits mit ihrem Eintritt von dem Kongress der Mächte drohen.

Der Times wird aus Peking vom 4. September gemeldet: Rußland beschloß die Gesandtschaft aus Peking zurückzuschicken und nur Militärdort zu lassen, die anderen Mächte dürfen diesem Vorgange folgen und Peking nur unter gemeinsamer Militärkontrolle der Mächte verlassen. Bei der letzten Konferenz erklärte der russische Kommandeur, Rußland werde 15,000 Mann dort überwintern, der deutsche Kommandeur erklärte, Deutschland sei bereit, ebensoviel dort zu lassen, der japanische Offizier seines früheren Jhs. Ich. Die zerkündernde Wirkung der Zeit, ihr entgeht niemand sonst, nur Du allein, Gisela.

Koloniale.
Der Gouverneur von Kamerun, Jesso v. Buitemann, ist von Berlin abgereist und hat sich nach Kamerun zurückbegeben. Ursprünglich war beabsichtigt, daß er von hier nach London auf dem Kaiserlichen Schiffen gehen sollte, um mit der englischen Regierung über die Frage der Regulierung der Grenze am Brokpaß sich zu beschreiben. Es ist jedoch die ganze Idee fallen gelassen worden. Zugleich hätte die Festsetzung der Grenze am Brokpaß zur Sprache gebracht werden können. Die Grenzkommission ist ausnahmslos an der Befestigung von Deutschafrika hätte und hätte nach Beilegung dieser Aufgabe die Grenze an die Kolonialverwaltung übertragen können. In den nachgehenden Session unserer Kolonialverwaltung ist vorläufig noch keine Bestimmung getroffen, wie bezüglich dieser erwünschten Frage weiter vorgegangen werden soll.

Die Vorbereitungen zur Aufstellung des Staats für die Schutzgebiete sind in der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes in Angriff genommen worden. Bis zur endgültigen Feststellung dieser Staats und Vorlegung an den Reichstag, der dann zusammenzutreten wird, dürfte einige Zeit vergehen.

Generalmajor v. Hebert wird voraussichtlich nach Kamerun zurückkehren, sondern in die Kreise zurücktreten und die Führung einer Gardebataillon übernehmen.

Aus aller Welt.

Auf dem Erzherzogthum Friedhof (Luzern) wurde ein 4jähriges Mädchen befallig ermordet aufgefunden. Es liegt Lustmord vor. Vom Täter fehlt jede Spur.

Der Hieler Dampfer 'Brunus' ist auf der Fahrt von England nach Schweden in der Schel unweit Gek getrannt. Ein Verbrechene Meise von Schiffsbesatzungen aus betroffen hat vor dem Tage an, wo ich nach Böhmern kam? —

Ja, sie sind sehr zahlreich gemessen, daß ich mehr, brumte er und nahm ihr gegenüber Platz. — Wenn ich behände, was wir gesellen haben, dann kommt es mir vor, als ob unser Dasein einem Rosenkranz gleicht mit einer Menge dunkler Korallen, die nur hier und da durch eine Freude unterbrochen werden. Unsere Kinder bilden darin die hellen Punkte.

Ich schauere hinemeln, wenn ich daran denke, ich quäle die Kaiserin langsam. — Werden wir auch nicht durch sie getroffen werden, Salator, wo wir höher an nichts hängen konnten, was uns nicht genommen ward?

Nein, nein! tief er aus, ich kam und will das nicht annehmen. Wir haben mehrbedeutung dem Nummer und der Sorge ganz Tribut entrichtet. Der Tod des armen Mariel wäre an sich selbst beinahe genügend gewesen; wenn ihrer Jünger uns nicht wieder genommen worden wäre, würde er mein Nachfolger gewesen sein.

Wir waren ein Herz und ein Leben, und ich habe mich weilslos durch die Aufständigen in Meiburg niederstürzen lassen müssen, ohne zu seiner Erhaltung eine Hand rühren zu können; ich war vor die Welt gestellt zwischen dem Leben meines Bruders und den Interessen meines Volkes, und ich mußte den Spielzettel meiner Kinderliebe, den Freund meiner Jugend, seinen Erbteil Preis geben, während tief inanglückliche Wunde, die zwischen den Mauern ihrer abgelebten Schloßes herumtraf, als ein lebendiger Wurm vor mir liegen bliebt.

Jurkin und Marthverrin.

73) Roman von S. Stratenau.
Autorisierte Uebersetzung von S. Rak.
"Sei denn wie es will, was sagte er wegen Mohnab?"
"Er glaubte seinen Ohren nicht zu trauen. Es war eine merkwürdige Nachricht für ihn. Trotzdem er natürlich das Gegenteil behauptete, glaube ich, daß er keinen Rat mehr mit dem Tiere wußte. Die Stallmädchen versicherten, daß das ganze Personal sich vereint hatte, um sich zu weigern, das Pferd zu reiten, wenn man es von ihnen verlangen sollte."
"Sieht Du, Gisela, wie teuer solche Wageltüde zu stehen kommen," warf da Salator ein, der inzwischen zu ihr getreten war, nachdem er mit einem Kammerherrn gesprochen hatte. "Ich hörte loben, welches Unglück heute statgefunden hat. Das arme Mädchen! Sie war so unerfodren und deshalb etwas so Einnehmendes. Baron Adelei erzählt mir, daß es nicht möglich sei, einen jungen Mann von ihrer Selbe zu entfernen. Bei der ersten Nachricht von dem Vorgange fallen er nach ihrer Wohnung, und seitdem läßt er die Tode nicht aus seinen Armen."
"Der Bräutigam," flüsterte Gisela, "er war heute gerade gekommen, um sie zu heiraten."
"Und das elende Tier?" fragte der Kaiser. "Was ist mit ihm geschehen? Ich hoffe, daß man es totgeschossen hat. Es ist unbeschwingt, ein wahrer Teufel, der noch mehr Angst verursacht mir."

"Ich habe Mohnab gekauft", antwortete die Kaiserin ruhig.
"Ihre Mäde begegneten einander" und Salator schlug sofort die Augen nieder, denn der Lebensüberdruck, den er in Gisela's Ausdruck las, traf ihn wie ein schwer zu ertragender Tadel.
7. Teil.
Lebensherb.
Seit den letzten Vorfällen waren manzigt Jahre verstrichen, Salvator's Bart war von einigen Herblättern durchwoben, sein männliches Gesicht zeigte manche Runzel, wenn auch die kräftige Gestalt und das offene, stets so icharfe Auge deutlich anzeigten, daß der Kaiser von Böhmen nicht noch in voller Lebenskraft befaßte.
Gisela war indes nicht verändert. Eine schöne Fee im Walde konnte nicht besser vor den Vermählungen der Zeit bewahrt worden sein als diese Frau, deren bleibende Schönheit verriet, wie rein ihr Dasein stets gewesen war. Es lag noch immer etwas Mädchenhaftes in der tadellos glänzenden Gestalt, in dem unerschütterlichen Ausdruck des Gesichtes, und die Luft goldener Loden war noch immer eben so groß und schön wie früher.
Ihr Gemüth, bei sie in ihrem Arbeitszimmer aufgesucht hatte, nachdem er einen seiner kranken Hofdamenbräuter einen Besuch abgestattet hatte, schien an diesem Tage besonders dadurch betroffen zu werden, denn, nachdem er einen Bericht über den Zustand des Kranken gegeben hatte, fuhr er fort:
"Im es kurz zu sagen, glaube ich, daß seine Hoffnung mehr vorhanden ist. Der arme Denbell war auch bereits seit Langem

sich des Schöpfers „Palmaris“, das Schiff abzurufen, missglückte, da die harte Frostbrage. Die weiteren Bergungsbemühungen werden durch den niedrigen Wasserstand sehr erschwert.

In Freiberg hat sich der hochangesehene Schriftsteller Geiser durch einen Revolverstich getötet, während sein Romagnon schlief. Die Veranlassung hierzu bot der finanzielle Zusammenbruch der altrenommierten Firma.

Ein Kind von Ameisen angegriffen. Ein merkwürdiger Unfall hat sich vor kurzem in dem französischen Ort Villeneuve-Careme ereignet. Eine junge Frau war wenige Tage zu ihren Eltern zu Besuch gekommen und hatte ihr kleines Töchterchen, ein Baby von drei Monaten, mitgebracht. Während eines Ausfluges legte die junge Mutter das Kind, sorgfältig eingehüllt, in der Nähe eines Strohwägens zum Schlafen nieder und ging dann zu den Aepfeln, die etwa 150 m davon entfernt saßen. Kurze Zeit darauf hörte man das Kind laut schreien, und als die Mutter hineinlief, fand sie es ganz bedeckt mit Ameisen, die ihm in Mund, Nase, Ohren und Augen eingebracht waren. Das Kind blutete, es lag in Zuckungen und erbrach sich. Man holte sogleich einen Arzt, aber der Zustand des Kindes löste ernste Beforgnis ein.

Im Aufsal in Ostfriesland feierte kürzlich eine junge Dame vor den Großen, dort versammelten Gesellschaft einen Revolverstich auf einen bekannten Court Sportsman ab. Die Kugel ging fehl. Als die Dame zum zweiten Mal anlegte, entfihr ihr ein Angestellter den Revolver. Die Täterin wurde verhaftet. Sie ist eine Schauspielerin namens Alice Fourrier. Als ihr der Herr, auf den sie geschossen hatte, gegenübergestellt wurde, erklärte sie, ihn nicht zu kennen. Sie habe ihn mit dem Medaillon eines Pariser Malers bemerkt, das sie kürzlich in einer Bekleidung habe.

Ein von New-Orleans nach Galveston gehender Zug der Southern Pacific-Eisenbahn verunglückte nachts an der Halte von Galveston, nahe dem Seehafen. 85 Personen wurden getötet und nur 15 gerettet, die in dem Seehafen unterliefen fanden.

Ein Defektor in Frauenkleidern ist kürzlich gefasst worden. Der Infanterie-Jaaskolch von L. überreichlichen Infanterie-Regiment war wegen Desertion haderföchtig verhaftet. Seine Aufzählung war deshalb erschwert, weil der Infanterist als — Dienstmädchen in Beschäftigung stand. Sein mädchenhaftes Aussehen und der Umstand, daß er in früheren Jahren als Damen-Intimist sich produziert und daher seine Stimmittel entsprechend modulationsfähig gemacht hatte, benötigten die Täuschung. Auf einer Tanzveranstaltung, die er als Dienstmädchen besuchte, wurde er trotz seiner Frauenkleider von einem Soldaten erkannt, der ihn auf dem Heimweg arrestieren ließ. Der Defektor wurde dem Treppenaar Garnisonsericht eingeliefert, nachdem er seiner Frauenkleider beraubt und in eine männliche Ankleidung bedeckt worden war.

Aus Debrecin meldet man: In Abotsalof wurde ein Mädchen ermordet. Infol-

des Gerüchts, daß ein Attentat vorliege, ist die Bevölkerung äußerst erregt.

Das Unglück in Texas.

Nach den letzten Telegrammen von New York, San-Francisco etc. übersteigt das Unglück in den von der Hochflut betroffenen Gegenden von Texas alle bisherigen Schätzungen. Der Verlust an Menschenleben soll, soweit sich überhaupt feststellen läßt, bereits die hohe Ziffer von 5000 übersteigen, obwohl die wirkliche Anzahl der ums Leben gekommenen Personen sich niemals mit Sicherheit feststellen lassen wird, da Hunderte der Einwohner von Galveston, Alvin, Golobine, Malaloma und Gichford in's Meer geschwimmt worden sind. Der Verlust des festen und beweglichen Eigentums wird weit über 100 Millionen M. geschätzt, obwohl auch hierbei noch keine umfassenden Feststellungen in Betracht kommen können. Die Stadt Alvin ist vollständig zerstört worden, und viele der großen Zuckerpflanzungen an der nördlichen Küste sind entweder verschwunden oder vollständig ruiniert. Gerabete fruchtbarste Inseln werden von dem ganzen betroffenen Küstenstrich getrennt; an einer Stelle wurden über 200 Leichen von Frauen und Kindern zwischen Trümmern aller Art furchbar verstreut gefunden, während ganze Familienhäuser, Kirchen, Schulen und Kirchen mit ihren familiären Bewohnern und dem ganzen lebenden Inhalte von den ungeheuren Fluten zerstört und zerstört wurden. Der Sturm und die Strudel der riefigen Wasserengen waren so stark, daß sogar die Kirchhöfe furchig ausgewaschen und die Leichen in ihren Gräbern mit hineingewirrt wurden. Das große Sealy-Hospital in der Nähe von Galveston ist mit ungefähr 250 Patienten gänzlich vom Erdboden verschwunden, und der ganze Hofen der genannten Stadt ist im wahren Sinne des Wortes mit Trümmern und Leichen bedeckt angefüllt, daß die Schiffahrt selbst im kleinen Maßstabe nahezu unmöglich ist. In der San Jacinto-Kaserne waren drei Romagnien Infanterie einquartiert, von denen noch nicht ein Duzend Leute am Leben geblieben sind. An dem ganzen Küstenstrich von Virginia Point nordwärts und südwärts sind bereits über 800 Leichen aus dem Wasser gezogen worden, und ist des Jammers und Grauens kein Ende.

Vermischtes.

In Hofen werden mehrere preussische Minister in einigen Zeit-eintritten, die hier auf die Stadt und Umgebung bezüglichen Schwedens Projekte in Konferenzen an Ort und Stelle erörtern und festlegen werden.

Ein Bureauoffizier, Gustav Pfeiffer, ein gebürtiger Allgäuer, hielt sich dieser Tage in Hürich und St. Gallen auf. Er befindet sich im Auftrag des Präsidenten Krüger in gebührender Mission in Europa und wird von der Transoal-Gesandtschaft in Brüssel nächstnächsten nach Südafrika überbringen. Zu hier lebenden Verwandten erklärte Pfeiffer, die Bureaukasse sei wegen des Mangels an Disziplin hoffnungslos verloren, aber lokale Unterthanen hätten die Engländer nicht gewarnt; dafür sorgte die brutale Behandlung der Buren, die größtenteils auswandern würden.

Am den Opfern des schmerzlichen Unglücks, welches im Oktober und deren Hinterbliebenen bereits die erweiterten Wohlthaten der am 1. Oktober 1900 in Kraft tretenden Novelle zum Seemannsversicherungs-Gesetz zu gute kommen zu lassen, hat der Vorstand der Seemanns-Versicherungsgesellschaft, einmütig den Beschluß gefasst, in allen Fällen, in welchen es sich um Folgen der Katastrophe handelt, die Erteilung von Rentenbescheidern erst nach dem 1. Oktober vorzunehmen und bis dahin auf die zu gemäßen Entschädigungen entsprechenden Vorhänge zu zahlen.

Der Fremdenbuh-Humor treibt die telegrafischen Mitteilungen: In dem zwischen dem Jäger und Bierwaidhändler See gelegenen Sommer-See liegt die von Fremden viel besuchte Insel Schwannau, auf welcher die Jungfrau des Landvogts Giesler stand, von deren Turm sich einst die Jungfrau Gemma von Witz in den See stürzte, weil sie den Tod der Schande vorzog. Zu den berühmten Wägen der Insel gehören Glatze und König Ludwig II. von Bayern. Das Fremdenbuh der trefflichen Herberne ist gefüllt mit poetischen Ergüssen, welche meist die landschaftliche Schönheit der Insel und des Sees zum Gegenstand haben. Aber auch einige lustige Einfälle finden sich darin. Zwei Jungfrauen, Klara und Helene, finden es auf der Schwannau schon ohne Bräutigam, denn sie rufen:

„Wenn Gott mit rechte Kunst erweilt,
Den läßt er durch die Wellen reisen,
Doch ohne Bräutigam.“

Dazu bemerkt indes ein Berliner Spotvogel:
„O, liebe Klara und Helene,
Ihr reißt bloß, weil ihr nicht alle.“

Der Mann dürfte nicht so ganz Unrecht haben. — Heinrich Buchmann aus Staffa jubelt:

„Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang,
Der bleibt ein Narr sein Leben lang.“

Ein englischer Ehegatte läßt Heinrich über eine kleine Wöhlung zu sein werden, indem er heißt:

„Schätz du meinen Apfelwein gelannt,
Mein Weib auch dein Eigen genannt,
Was dir ihr Lieb ins Ohr gebrungen,
Bei Gott! Du hältst nicht so gelungen.“

Die neuen Rekaraturen und Attraktionsbesitzer der Pariser Weltausstellung am Seiner-See und der Rue de Paris stellten zwei Schlangen im deutschen Weinrestaurant und im schweizerischen Pavillon ab. Sie schlängeln ein Symbol, und verschleierten sich, sämtliche Stadtfestmenschen zu schlängen, falls die Regierung nicht ein Schlangenrecht acceptiert, welches über die gebotenen Ermäßigungen der Abgaben entscheiden soll.

Von dem 1868 an der Westküste Südafrikas gefandenen russischen Kriegesglocke „Alexander Nemski“ haben Taucher für 50000 Kronen Metall gehoben. Das Schiff birgt noch wertvolle Schätze.

Der Brautsturz und die Apophoree eingetruft hat dieser Tage in Köln eine Neuvermählte. Nachdem am Vortage die Trauung stattgefunden hatte, waren die Gäste am Abend in einem Hause der Rheinstraße zum frühesten Hochzeitseste verammelt. Unvorsichtiger Weise kam hierbei die Braut mit ihrem Schleier einer auf dem Kanier stehenden brennenden Kerze zu nahe, worauf im Nu Schleier und Kleider der Neuvermählten

von den Flammen ergriffen wurden. Mehrere beherzte Hochzeitseäste sprangen sofort hinzu und rissen der Braut die Kleider vom Körper, wodurch es schließlich gelang, größeres Unheil zu verhindern. Die junge Frau erlitt nur unbedeutende Brandwunden im Gesicht und an den Händen, doch blühte sie ihr schönes Kopfsaar und den Brautputz ein.

Der Naturmenschen Gustav Regel ist unglücklich seine Wanderungen in der Provinz Brandenburg fort und findet überall außerordentlich freundliche Aufnahme. So meiste der wunderliche Heilige dieser Tage, von Woltersdorf kommend, in dem Städtchen Lüchow, wo er, von einer großen Anzahl Neugieriger begleitet, in einem Gasthause Quartier nahm. Im Ru vermehren sich hier die Neugierigen um viele Dutzende, und außer stellen sich diejenigen, welche in den Gasthäusern keinen Platz fanden, vor dem Hause auf, da jeher den „Naturmenschen“ von Angehörig zu Angehörig leben und von ihm eine mit seinem Portrait versehene Postkarte kaufen wollte. Nach kurzer Zeit, die er zur Säuberung seines anderen Menschen benutzt hatte, zeigte sich der blonder, lockige Jüngling, dem das Haupthaar bis auf die Schultern herabwalle, dem Publikum, angehangen nur mit einem kurzen weißen Höschen, das von der Hüfte nur bis unter die Knie reichte. Die entsetzte Friedenssahne mit der Inschrift: „Ich komme zu euch in Frieden, Gustav Regal“ in der Hand, ließ sich dann der salomatische, „söhne“ Gustav in einer Ecke des Gasthauers häuslich nieder, färdte sich ab und zu mit Glatze und Wasser und verlastete dabei Anhängende postkarten. Und damit hat er ein sehr gutes Geschäft gemacht; denn sein Portrait fand reichenden Absatz, von Büchern, wo der „Naturmenschen“ zuvor den dort empfangenen Zehnerdienst in Höhe von etwa 100 Mark per Hofanweisung an sein „Haus“ abgefordert hatte, trat er seine fernere Wanderung über Bautzen nach Salzweil an.

Für Geist und Gemüt.

— Kunststil. Interferenz (vor dem Denmal eines berühmten Feldherrn); „Vorwärts! — Knie flaus durchgebracht!“

— Interes. Diebstohle. Hansfrau: „Wo 15 Mark schon beantragen Sie?“ Diebstohler: „Ja, bloß den ersten Monat achtzehn Mark, da ich drei Mark für Auskünfte über Sie bezahlt habe!“

Die Rufe im Leben des Menschen.

— Als Kind schläft unter dem Rosenstrauch. Die Knospen schmelzen im Frühlingsschneid, die Blüten öffnen sich, es ist Sommer. Ich lieb mich mit Engel im Paradies! Die Jahre vergehen.

— Die Jungfrau kehrt vor dem Rosenstrauch. Die Blüten verwehen im Herbstschneid, die Blätter welken und fallen ab. Und werden fälschend ein fittes Braut. Die Jahre vergehen.

— Die Mutter kniet vor dem Rosenstrauch. Die Blüten säulen im Abendschneid, Sie dank an vergangene Tage zurück. Es schimmert in Schänen ihr reicher Blick. Die Jahre vergehen.

— Enkelkinder trauert der Rosenstrauch. Die Blüten verwehen im Herbstschneid, Die Blätter welken und fallen ab. Und werden fälschend ein fittes Braut. Die Jahre vergehen.

— „Woh!“, „Wenn ich das nur verstehen könnte! Sind keine Jungens drumm, dann heißt es, sie sind ungenoss, aber wenn Braut und Brautarmut flink, dann heißt es, sie seien reif.“

Fürkin und Marthreina.

74) Roman von L. Stratens.
Autorisierte Uebersetzung von S. Kat.
„Ame Frau!“ küstete Gisela.
„Und dann meine Truppen, die so tapfer fochten und doch geschlagen wurden. Ich, der ich nur von Frieden träumte und jedes Mal wieder das Zeichen zum Beginn eines Blutbades geben mußte, und der Fall des Königsreiches Roma . . . denn auch dieses Unglück hat mich tief getroffen. Was habe ich so lieb wie meine eigene Schwester, das weißt Du.“

„Und sie verdient es!“ rief die Kaiserin aus, während die Erinnerung an die flehentliche Erscheinung wieder Glut in ihre Augen brachte. Wie hebelmütig hat sie nicht ihre Handfläch verteidigt! Tag und Nacht war sie an den gefährlichsten Punkten, um ihre Soldaten anzuweilen, während Friedrich betnare vor Angst starb. Ich habe mich hieselben gefragt, was denn in dem Herzen des „Ritter-Königs“, wie man den Herrn zu nennen beliebt, vorgegangen sein möge, um in dieser Weise den eigenen Verwandten ihr Reich zu helfen. Ob, Was ist eine Gelbin, das war sie schon als Kind, und sie wird es bis zu ihrem Tode bleiben. Wir haben nie eine Klage von ihren Lippen gehört, obdion sie umherirrt ohne Land, festen Wohnsitz und Vermögen, und das mit einem Manne, der nur Wägen einlösen kann.“

„Gertia weitens ist glücklich“, sprach Salator in seinem Geiste das Schicksal aus.

„Oleber des einst so glücklichen Familienkreises durchgehend.“

„Meinst Du?“ kam es lopschütteln.
„Ganz gewiß. Der Herzog von Neully ist einer der edelsten Menschen, die ich kenne.“

„Ich halte auch viel von ihm, und was er für ein einnehmendes Rederer besitzt; aber Du verhältst das Bergangene.“

„Inn! Wird Gertia noch immer daran denken.“

„Das Bergangene erstirbt nie für eine Frau.“

„Aber sie ist doch selbst an dieser Ehe schuld.“

„Gisela nicht zustimmen.“

„Sie hatte Neully lieber wie Luitpold. Was konnte sie mehr verlangen?“

„Dast Du Luitpold sie in der Nähe beobachtet.“

„Nein, er ist ein einziger Mensch, das ist alles, was ich von ihm weiß.“

„Sage Deine Meinung lieber gerade heraus. Du hast ihn, wie die meisten Menschen, für geisteskrank.“

„Er ist in der That anders wie andere, und er wurde es an dem Tage, wo Gertia entbedte, Neully ihm vorzugeben, an dem Tage, wo Luitpold selbst ebendmütig genug war, ihr das einmal gegebene Wort zurückzugeben, sie frei zu lassen, um mit einem anderen glücklich zu werden; da entstand in seinem Innern dieses Unglückliche, das uns alle aus dem modernen Hause in trüben, schmerzreichen Stunden besetzt, aber Gertia war noch so jung, um vorauszuheben, was für eine unmenschliche Erinnerung die Liebe eines Mannes

war, hinterläßt. Sie war ein Bild meines Lebens geworden von dem Augenblicke an, wo sie meine Braut ward. Er belang sie in seinen Gedichten, er schuf neue Melodien für sie, er baute ihr ein neues Schloß; er ließ ihre Wäse in Marmor anfertigen. Er selbst ging täglich aus, um ihre Lieblingesblumen für sie zu pflücken. Wenn sie des Morgens erwachte, ließ sie sie auf ihrem Fensterkissen liegen; da hatte er, der König, schon mehrere Stunden zu Pferde zurückgelegt, einzig und allein, um nicht einem Boten das anzuovertrauen, was seine ganze Liebe in sich schloß. Ihr schenkte alles in jenen Tagen etwas Geduldliches; sie glaubte, daß alle Männer so liebten . . . und sie verstand es so um einer, wenn auch tiefen, aber allseitigen Neigung willen. Versteht Du jetzt, daß die Bergangenseit für sie nicht erlösen konnte, daß, wenn sie auch Neully lieb hat, ihre Gedanken stets auf's Neue von dem Unglücklichen erfüllt sind, der, nachdem er sie verloren hatte, menschenföhrig wurde und seine Jugend in vollständiger Absonderung verbrachte?“

„Glaubst Du, daß dies der Grund ist, weswegen sie so wenig mehr von dem frühlichen Kinde von früher bezieht?“ fragte der Kaiser.

„Ganz entschieden. Ihr großer Lebenssummer ist eine nicht zu stillende Selbstanklage. Ich sagte gestern noch zu Malthe, er es Abschied nahm, um wieder nach Mosdaviem zurückzukehren, wenn er das Geheimnis entdecken könne, Seelen Schmerzen zu heilen, dann erst würde er der Meisterarzt geworden sein, denn die ganze Menschheit zu Küßen

fiel.“ Er macht sich jetzt auch sehr nützlich wie eigentlich sein Beruf auch für einen Duzenden von Gehältn sein mag. Aber Du, mein Gertia!“

„Ich?“ fragte sie und blühte schnell auf.

„Was meint Du?“

„Ob Du glücklich bist?“

„Sie unterdrückte ein kurzes, herbess Lachen.“

„Glücklich? Ach Frage die Welt, ob das Loos einer Menge Frauen der Welt mit denen der Kaiser in von Wöhnen zu vergleichen ist, und es wird vielleicht niemand geben, der nicht antwortet, daß ihr Leben das bedenebrenwerteste ist, das man sich denken kann. Die Schicksalschläge, welche uns trafen sind bis jetzt hauptsächlich auf Dich niedergefallen, und die Welt rednet nicht mit dem, was eine andere darum weiß; ich besitze Reichtum, Macht, was will man noch mehr? — Und dennoch . . .“

„Und dennoch?“ wiederholte der Kaiser neugierig, denn selbst ihre Herzen einander entfremdet waren, hatte er auch die Kunst erlernt, in ihrem Innern zu lesen.

„Willst Du es wirklich wissen?“

„Ich glaube ein Anrecht auf Dein volles Vertrauen wieder erworben zu haben.“

Gisela warf ihm einen durchdringenden Blick zu.

„Ich glaube Dir“, sprach sie stolz, „denn Du bist zu ritterlich, um eine Frau mit Unmaß zu täuschen; aber seit wann denn?“

„Seit neunzehn Jahren.“

„Sonach hast Du außer einem Male nicht weiter gefehlt?“

„Ne ton!“

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Die Anfuhr

von circa 3000 cbm Steine von Gbaustadelpark Wänden zum Chauffee-Mendab Bröttin-Jeffen innerhalb der Feldlinie Lebin soll an Mindestfordernde vergeben werden.

Siehe in Visitationstermin auf Sonnabend den 22. Sept. er.

Nachmittags 4 Uhr im Heinrich-Jeden-Garten zu Lebin anberaumt, zu welchen Unternehmer hiermit eingeladen werden. Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Torgau, den 15. September 1900. Wagner, Kreis-Charffee-Konmissar.

Eine Oberwohnung ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen Holzborckstraße 95 b.



Zweimal reibegerichtlich als allein echte Fabrication bestätigt.

Dr. Spranger'sche Magen-tropfen
Mixture et decocta ex: 0,02 Rad. Rhaiz. 0,06 Rad. Gent. 0,06 Rad. Val. 0,06 Rad. Calami. 0,02 Aloe super-puly. 0,01 Crocus. 0,02 Rhizoma Zed. 0,02 Herba Thym. 0,04 Succus Junip. 0,05 Pol. Melissa. 0,02 Pol. Angl. 0,04 Flor. Cham. rom. 0,50 Spir. Vin.

Solten löstet bei Magenkrampf, Migräne, Magenleiden, Sodbrennen, bitteren in fetigen Ausfluss, Heftigkeit, Erbrechen, Sicker, Kopf-schmerz, Schwindel, Verschlimmung etc. Besonders gegen Säurebaldigkeit, Sauerstigkeit. Bereiten schnell und schmerzlos offenen Leib. Bei Epidemien alle Gährungsstoffe entfernend. Verhüten Steimbildung durch Reinigung des Bluts. Machen viel Appetit. Man ver-lange und abzugeben ist selbst.

Zu haben à Fl. 60 Pfg. n. 2,50 M. (5 Fl. 60 Pfg.) Depot in Annaburg: Apotheke von Philipp Krieger.

Fabrik und General-Vertrieb: Firma: von Dr. Petersdorff, vorm. von Dr. Spranger in Heubrandenburg in Westl.

Empfehle mich zum Abziehen von Hasen u. Kaninchen sowie aller Sorten Felle. Wilhelm Waisch, Kürschner.

Musgewürz, Bäckchen zu 10 und 15 Pfg. empfiehlt Otto Riemann.

Mohr'sche Margarine Marke Mohra à Pfund 80 Pfg. Zu haben bei: Max Bucke.

Elegante Druck-sachen für Vereine als: Statuten, Programme, Eintritts-Einladungs-Mittheils. Karten etc. liefert schnell und in jeder gewünschten Anzahl u. Aus-führung zu billigen Preisen die Buchdruckerei H. Steinbeiss Annaburg.

Californische Pflanzen, das Beste, was es gibt, Türkische Pflanzen, Aepfelringe, Milchobst, feines türkisches Pflanzenmus empfiehlt Otto Riemann.

Patria-Fahrräder

von der Firma Weyersberg, Kirschbaum & Cie. in Solingen, elegant und stabile Arbeit, neueste Construction in Anstellern, leicht und sicher laufend, hält auf Pagar und liefert zu billigsten Preisen Annaburg.

Wilh. Grahl, Fahrradhandlung.

Zum Einmachen Conservirungs-Essen (auf 1 kg eingelegte Früchte 1 Gehölz voll Essenz) 30, 50 u. 90 Pfg. Citronen-Säure, Weinlein-Säure, Salicyl-Säure, Cinnamie-Essig, Peregamentpulver, Angestauten Erhölz-Zucker und sämmtliche Gewürze empfiehlt die Apotheke Annaburg.

Methoden Rustin. Selbstunterrichtswerke

zur Vorbereitung auf die Prüfungen d. Beamtenaufnahmen, d. Einjährig-Freiw.-Examen, zur Erlernung des Vortrags an Gymnasien, Realgymnasien, höh. Töchterschulen etc. Jedes der nachfolgenden Werke bildet ein abgeschlossenes Ganzes und beginnt jedes Werk mit dem Anfangslehren. Das Pro-Gymnasium & Das Pro-Realgymnasium, Die Realschule, Die Handelschule, Die höhere Töchterschule, Das Lehrerinnen-Seminar, Der Einjährig-Freiwillige, Das Lehrlings-Examen, Der Garnison-Verwaltungsbau, Der Zehntmeister, Der Industriehilfsbau, Der Frontantamtsbeamte, Der Postassistent u. Postjunkt, Der Reichsbank-beamte, Der Eisenbahnbeamte, Der Verwaltungsbeamte, Der Polizei-Bureaubeamte, Der Gerichtsschreiber, Der Gerichtsvollzieher, Der Zehnt-schullehrer, Der Militäranwärter, Der wissenschaftlich gebildete Mann. Jedes dieser für die Lehrlinge 20 Werke enthält in Lieferungen à 90 Pfg., und werden die ersten Lieferungen kreuzweise zum Nachkauf bereit. Das vollständige, richtig geordnete und sorgfältig redigierten Selbstunterrichtswerke liefern vollständig den Inhalt derer Lehrbücher und bereiten in ausgedehnter, jedermann verständlicher Weise, indem sie genau das für jedes Examen abzuholen notwendigen Stoff, auf die einfachste, leichteste und bester Weise und erlernend durch die Veranschaulichung von Stunden an Hand gezeichneten, außerdem in jeder Hinsicht unterrichtet und erhält für jeden Spezialstudium geeignete Nachmittage. Die Werke beginnen mit dem einfachsten Schrieb und legen für die Fortschritte eine genaue Orientierung an. Durch sorgfältige Schulung der Schüler, durch sorgfältiges Stellen von Aufgaben aller Art, praktische Uebungen, häufige Wiederholungen des Gelernten, kosten Gelingen. Jede nachher-baute Unterweisung des Beobachteten durch Anwendung sprachlicher Sätze, die das Gelernte angemessen wiederholt, vornehmlich aber durch einen umfangreichen, vielfachen Übungsvortrag, wird dem Studierenden ein gelindes, volles, logisches Wissen an sich selbst erlangen können. Durch das Einzelunterricht wird der Lernende in persönlichen Verkehr mit dem Statistiken Ver-tritt, welcher jene Vorleser eingehen prüft, geschicklich korrigiert, auf Fehler aufmerksam macht und ihm auch die Mittel zur Beseitigung der Mängel in anbietet, daß er sich stets ein- und über seine Fortschritte verhalten und wodurch der Lernende seinen Willen gewinnen kann. Der Studierende betrieht gleichzeitig Kenntnisse von Stoffe an Hand, wobei er schließlich sowohl beherrscht ist, um alle Bedingungen bei Prüfungen zu erfüllen, wie der Schulungsformalium für Ein-jährig-Freiwillige, bei Prüfungen etc. erfolgreich befragen zu können.

A. Bonness, Verlagsbuchhandlung, Potsdam.

Technische Unterrichtsbriefe

- für das Selbststudium von O. Karnack.
1. Der Rangwerksmeister.
 2. Der Poller.
 3. Der Tiefbautechniker.
 4. Maschinenkonstruktor.
 5. Der Werkmeister.
 6. Der Monteur, Vorarbeiter und Maschinist.
 7. Elektrotechnische Schule.

A. Bonness, Verlagsbuchhandlung, Potsdam.

Weine der Königl. Söland. Hof- Joh. Schlib in Mainz Weinhandlung von Julius Kählig, Annaburg. zu Originalpreisen vorrätig in der Niederlage bei

In jeder deutschen Familie sollte die „Thierbörse“, Berlin, gehalten werden; denn die „Thierbörse“, welche im 12. Jahrgang erscheint, ist unstrittig das interessanteste Fach- und Familienblatt Deutschlands. Für Jeden in der Familie: Mann, Frau und Kind ist in jeder Nummer etwas ent-halten, was interessant. Für 75 Pfg. (frei in die Wohnung 90 Pfg.) pro Vierteljahr abonnirt man nur bei der nächsten Postanstalt wo man wohnt, auf die „Thierbörse“ und erhält für diesen geringen Preis jede Woche Mittwochs außer der „Thierbörse“ (ca. 4 große Druckbogen): 1. gratis: den Landwirthschaftlichen Central-Anzeiger; 2. gratis: die Internationale Pflanzenbörse; 3. gratis: die Naturhistor. u. Vögelbörse; 4. gratis: die Kartographiezeitung; 5. gratis: das illustrierte Unterhaltungsblatt (Roman, Novellen, Räthsel etc.); 6. gratis: Allgemeine Mittheilungen über Land- und Hauswirthschaft und 7. gratis: Monatlich zwei Mal einen ganzen Bogen (16 Seiten) eines hochinteressanten fachwissenschaftlichen Werkes. Die „Thierbörse“ ist Organ des Berliner Thierbörse-Verein und bringt in jeder Nummer das Archiv für Thierbörse-Befragungen. Kein Blatt Deutschlands bietet eine solche Reichhaltigkeit an Belehrung und Unter-haltung. Für jeden Thier- u. Pflanzenliebhaber, namentlich auch für Thierbörse, Thier-börse, Gutsbesitzer, Landwirth, Forstmann, Gärtner, Lehrer etc. ist die „Thier-börse“ unentbehrlich. Alle Abonnenten in allen Ländern nehmen jeden Tag Be-lehungen auf die „Thierbörse“ an, und liefern die im Quartal bereits erschienenen Nummern für 10 Pfg. Porto prompt nach, wenn man sagt: Ich bestelle die „Thierbörse“ mit Nach-lieferung. Man abonnirt nur bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt.

Insekten Aechtes Dama mit goldenen Medaillen prämiirt tötet alle Insekten wie Fliegen, Käse, Schwanen (Vollkommen), Schwaben, Duffen u. s. w. so schnell, daß in 15 Minuten in ganzen Zimmer nicht ein Insekt mehr lebt. Nicht giftig! Achi nur in Flaschen mit 30 und 50 St. Staubbeutel 15 St. versiegelt zu In Annaburg in der Apotheke.

Saar-Arbeiten,

als Haarzöpfe, Brochen und Ohrringe, Uhrketten mit und Beschlag, Perücken etc. werden sauber angefertigt von Frau Urmacher Schulze, Bröttin a. C.

NB. Bestellungen hierauf nimmt Frau Havelandt, Annaburg, Mittelstr., entgegen und sind dieselbst fertige Böbke zu. zur An-sicht ausgelegt.

Herbst-Saison

empfehle mein reichhaltiges Lager in Herren- und Knaben-Filzhüten sowie Mützen in den modernsten Façons und Farben. Gleichzeitig bringe mein Lager in Damen- und Kinderhüten sowie Trauerhüte in sehr großer Auswahl in Erinnerung. Annaburg. Wilh. Waisch.

Musgewürz,

täglich frisch bereitet, empfiehlt die Apotheke Annaburg.

Süssrahm-Margarine

à Pfund 70 und 80 Pfg. empfiehlt C. Geist.

H. Aufschnitt

à Pfd. 1,40, 1,20 u. 1,00 M., Vollschinken à Pfd. 1,20 M., Gefüllt. Schinken „ 1,20 „ Lachs-Schinken „ 1,40 „ empfiehlt R. Heinlein. Jeden Sonnabend Nachmittag von 5 Uhr an: Gekochten Schinken.

Geröstete Caffee's

pro Pfund 1,00 bis 2,00 M. ausgezeichnete Mischung aus der berühmten Dampf-Möhrer von H. Schirmer Nachf.-Leipzig empfiehlt Max Bucke.

Inhalts-Erklärungen

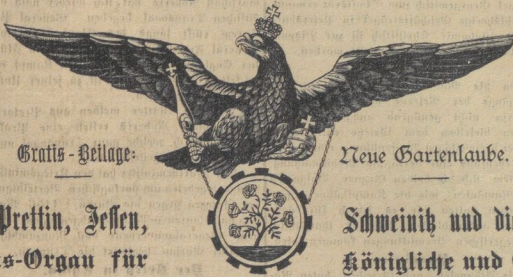
sind zu haben in der Exped. d. Ztg. Zu dem an jedem Donnerstag in Annaburger Gesellschaftshaus stattfindenden Gesellschafts-Abend ladet höflich ein und bittet um geneigten Zuspruch hochachtungsvoll Hermann Beck.

Bur- u. Badanstalt

Annaburg. Dampf, Wannen- und Mineralbäder, Packungen, Massage für Herren und Damen zu jeder Tageszeit. Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einchl. Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzustellungspreis Nr. 554.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinste Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises angelegene 15 Pf., Resten 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Montag, Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshäften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 109.

Dienstag, den 18. September 1900.

IV. Jahrg.

Amtlicher Theil.

Straßensperrung.

Wegen Neubau der im Zuge der Straßen Annaburg-Jessen und Annaburg-Schweinitz, dicht an Annaburg über den Mengraben führenden Brücke, ist diese von jetzt ab bis auf Weiteres gesperrt. Annaburg, den 12. September 1900. Der Amts-Vorsteher. Vrlge.

Oertliches und Provinzielles.

Annaburg. Der seit längerer Zeit beim hiesigen Postamt thätige Postkassistent Laube, welcher sich freiwillig zur Feldpost nach China gemeldet hat, am Sonnabend seine Einberufung als Feldpostoffizier erhalten und ist bereits gestern nach Berlin abgereist. Die Ausreise nach China erfolgt voraussichtlich am 4. Oktober von Gema aus, wozu wir Herrn Laube „glückliche Fahrt“ wünschen.

Annaburg. Nach dem Bericht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über die Ernte der Getreideerträge wurden am 10. Sept. im Kreise Torgau gezahlt pro 100 Kilogramm: Weizen 14,30 bis 14,85 Mk., Roggen 14,75—15,10 Mk., Gerste 15,50—16,25 Mk., Hafer 13,25—13,75 Mk.

Lebenwerda. 10. Sept. Frequente Märkte sind ein großer Vortheil für die Stadt, denn sie bringen den Geschäftleuten stets regen Waarenabzug und damit den flingenden Lohn für viele Mühe. Doch dies nicht allein, sie können auch dem Stadtwahl neben der festen mitunter eine „unvorhergesehene“ Einnahme bringen. Schon einige Male ist es hier vorgekommen, daß sich nach beendeten Märkten herrenloses Klein- und Großvieh vorfand; nach dem letzten Viehmärkte war es eine Kuh, eine schädliche dazu, die ein Marktbefucher vielleicht in gehobener Stimmung wegessen hätte, und die nun, wenn der Eigentümer sich nicht auf seinen Verlust besonnen hat, unter den Sommer kommen soll, falls er sich bis zum 20. d. M. nicht meldet.

Aus dem Salauer Kreise. Die 19-jährige Dienstmagd Anna W. in S. wurde am Abend des 22. Oktober 1898 im Garten ihres Dienstherrn bei durchaus mangelhafter Beleuchtung in Gemeinschaft mit mehreren anderen Frauen mit Messerschneiden beschäftigt. Als sie sich nach einer Ruhe bückte, warf die bei derselben Arbeit beschäftigte M. mit der rechten Hand, in der sie das Messer hielt, eine abgeschliffene Nadel über ihren Kopf nach hinten fort und traf die Anna W. mit dem Messer so unglücklich in das rechte Auge, daß daselbe die Sehkraft dauernd verlor. Die landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft legte unter dem 15. Februar 1899 für die W. nach einer Erwerbsbeschränkung von 30 Prozent eine monatliche Rente von 4 Mark fest. Das Schiedsgericht in Salau verwarf die dagegen eingeleitete Berufung und ließ noch besonders hervor, daß der Unfall gut entschädigt worden sei, zumal Klagen auch noch gegenwärtig trotz ihrer Einmüßigkeit von den allermeisten Arbeitgebern gern in Arbeit genommen werden würde. () Auf eingeleitetem Refus erkannte das Reichsversicherungsamt auf eine Rente von 5 Mk. 35 Pf. nach einer Erwerbsbeschränkung von 40 Prozent. Zunehmende Schmerzen, die bei landwirthschaft-

lichen Arbeiten, wobei Staubentwicklung eintritt, vermehrt auftreten — die Berufstätige trägt ein künstliches Auge — veranlassen die W. bei der Berufsgenossenschaft um Erhöhung der Rente vornehmlich zu werden. Als Antwort darauf ging ihr am 3. August c. ein sogenanntes Rentenminderungs-Bescheid zu, wonach sie vom 1. September c. ab nur noch eine Rente von monatlich wieder 4 Mk. erhält und die Reichsgerichtsentscheidung vom 6. November 1899 aufgehoben sei. Nun hat das für das ganze Leben verfallene Mädchen das Begrüßen, sämtliche Inanspruchnahmen zum Reichsversicherungsamt abnormals anzuerkennen, um zu seinem Rechte zu gelangen.

Cottbus. Ungebetenen Besuch erhielten gestern Abend in der neunten Stube die Bewohner eines Hauses am Kaiser Wilhelm-Platz. Die fünfte Treppe hinauf stolperte mit Gepolter und Rettengeräusch ein schwarzes Etwas, das beim Öffnen einer Stubenthüre in tiefsten Haß rauschend seinen Lauf in die Wohnung hefte. Die zu Tode erschrockenen Leute erkannten in dem späten Gast den halbwohigen Bären des jetzt hier weilenden Circus Maine, welcher sich aus seinem Wagen entfernt und auf einen Spaziergang gemacht hatte. In Folge der Hülferufe kamen alsbald Bedienten der Circusgesellschaft, die den Ausreißer zurückholten und an ein Wagenrad fetten. Außer dem Besizer dürfte vielleicht auch die Polizeibehörde Anlaß zu Vorwürfen nehmen, daß derartige Vorfälle häufig vorkommen dürfen.

Sagan. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag bei dem Begräbnis des Rittergutsbesitzers Karl Zehe aus Peterdorf bei Sagan. Als die Leiche in feierlichem Zuge herein nach hiesiger Stadt gebracht wurde und in der Nähe der Gerber-Juden Synagoge die Leiche zu einem Trauermarsch einlegte, gingen die vor einem Rollwagen angepaßten Pferde des G.ichen Geschwattes durch, rissen mit wilder Kraft zum öffentlichten Fabrikthore hinaus und durchstießen den vorüberziehenden Leichenzug, überführten einige Schulkinder, die dem Leichenzug voranschritten, warfen den Knaben Wölfe, der nach dem Kreuz trug, um und überführten ihn und beschädigten auch das Gespann des vorausfahrenden Blumenwagens erheblich. Der 14-jährige Knabe W. wurde ins Doretchen-Hospital gebracht, wo er an den erlittenen inneren Verletzungen gestern Abend verstarb. Der Knabe ist der einzige Sohn seiner Mutter, einer Wittwe. Der Rittergutsbesitzer Zehe war Vormund des Knaben gewesen, der nun in Tode mit ihm vereint ist.

Machenskiuchen. 10. Sept. Auf ungewöhnliche Weise kam dieser Tage eine Preßelober-Sammelerin zu einem Kreuzwetter. Ein sehr gefährliches Reptil hatte in einem Strauch der Frau Unterschlupf gesucht, während diese ihre Strümpfe am Waschtisch niedergelegt hatte. Beim Ansehen des Straumpfes wurde die Frau in die Ferie gefahren. Doch sofortigen Unterbindens der Blutmenge schwand das Bein abwärts an; die Frau befindet sich aber jetzt glücklicherweise außer Lebensgefahr.

Gieselen. 12. Sept. Ein Dieb, der einen Einbruch bei dem Restaurateur Peters verübte, hat folgende Unvorsichtigkeit an den Tag gelegt. Als er nämlich mit seiner „Arbeit“ fertig war ließ er den Musikantentamen spielen und entfernte sich dann durch einen Sprung aus dem Fenster.

Güsten. 11. Sept. Zum zweiten Male

feierte der Inhaber des Gasthofs „Deutscher Kaiser“, Christian Bömer, seine silberne Hochzeit. Nachdem er mit seiner ersten verstorbenen Ehefrau über 25 Jahre lang in bestem Einvernehmen gelebt hatte, sind wiederum 25 Jahre vergangen, daß seine zweite Gattin ihm treu zur Seite steht.

Esfurt. 9. Sept. Um seine Frau zu ersparen, rief ein etwas spät nach Hause kommender Landwirth in Kamborf seiner Frau, die ihm Vorwürfe machte, zu, er wolle sich das Leben nehmen. In der That schlang er sich eine Pferdehalterkette um den Hals, trat auf einen Stuhl und befestigte das Ende der Kette an einem Safen. Pflösch spürte der Stuhl um und bevor Jemand hinzuspringen konnte, war der Tod bereits eingetreten.

— Ueber ein neues Gebetblatt von der Hand des Kaisers wird berichtet: Die Witwe des vor einiger Zeit verunglückten Bergmannes Metzler in Wetzlar (Hüringen) erhielt von der Kaiserlichen Gerechtigkeit ein unter Namen gehaltenes Gebetblatt, das folgende Aufschrift trägt: „Die Erde ist des Herrn und was darinnen ist. Ps. 24. 1. Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu Dir Ps. 130. Tief ist das Grab, doch tiefer das Erbarmen: es hört Geduld auf, ich ruhe in Gottes Armen. Gebetblatt zur Erinnerung an Adolph Metzler, geb. ... gest. ... Auch er starb im Dienste des Vaterlandes. Ehre seinem Andenken. Entworfen von Sr. Majestät dem Kaiser und Königin Wilhelma II.“

— In zahlreichen Ortshäften Mitteldeutschlands ist der Typhus ausgebrochen. Einige Fälle sind schon tödtlich verlaufen. Die Ursache der Epidemie wird dem verunreinigten Wasser der Werraatlüsse zugeschrieben.

Ein freundlicher Bürgermeister.

Bürgermeister Balcke in Göditz hat nachgehende Befamtmachung erlassen: „Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß ich in

zum Öffnen erscheint. Als aber der Klein im Flur Schritte hört, zieht er den Bischof am Rock und sagt: „Onkel Bischof, du müßt mir aber lauten, knick kriegen sie uns“, reißt aus und läßt den verblüfften Oberbirten stehen, der von dem die Thür öffnenden Hausherrn freundlich nach seinem Begehrt gefragt wird.

In Berlin hat sich wieder einmal eine Liebestragödie abgepielt. Der Artill Obererlösch seine Geliebte, die nichts mehr von ihm wissen wollte, und hierauf sich selbst.

Görlitz. Ein Wiederleben im Quartier von 1870/71 in Verfall. Der Inhaber des Konterhausens, Herr Schulz, machte auf der Messe zur Verkaufsstellung einen Abnehmer nach Verfall, um das Quartier, das er dort vor dreißig Jahren gehabt hatte, wieder einmal zu leben. Das Tochterlein des Quartierwirths, jetzt nicht 16 sondern 46 Jahre alt, ließ ihm sofort mit dem Ausruf „Monieur Schulz“ entgegen und der alte Vater fiel ihm um den Hals und weinte.

Ein Lied unserer China-Kämpfer. Auf vier hintereinander folgenden Eisenbahnwagen von 1870/71 in Verfall. Die fünf Infanterieregimenten des 4. und 6. Regiments, eine Divisionskompanie und verchiedene kleinere Kolonnen zur Einschiffung nach Diensten auf den Dampfern „Arcadia“ und „Gamover“ nach Bremerhaven brachten, das nam folgendes Gedicht in Kreidbuchstaben:

Wir sind das ostasiatische Meer, bestimmt den Herren Chinesen Reich glücklich so nach deutscher Art Gimmal den Fest zu leben. Wir ziehen aus nach freier Wahl Dem Vaterland zu Ehren Und wollen, was der Deutsche ist, Die fremden Völker lehren. Das was uns treibt? Nicht Landbesitzrecht Das nach dem Jock nicht fragt, Nicht blinde, noch Kampfeslust, Die nur zu wagen wagt, Sind's die uns führen in den Kampf, Uns leiten höf're Triebe, Was uns bewegt: zum Vaterland Ist's treue helfe Liebe. Wir ziehen aus, mit uns're Kraft Des Reichs Macht zu hülfen Und um im himmelernen Land Bedrohete zu beschützen; Wir kämpfen um das deutsche Blut, Das man verzoß zu rächen Und um der Wälder zu brechen. Für alle Zeit vom Vaterland! Es gilt dort weit vom Vaterland! Die Deutschen in der höchsten Noth Die deutsche Treu' zu halten. Und dieses Kettes wälten wir, Ob auch der Kampf mag toben, Wir schmöden's unfern deutschen Volk Und Gott im Himmel drohen.

Unterschied. A.: „Als Frau Bower noch arm war, sagten ihre Bekannten, sie wäre ein häßliches Klatschmaul; aber seit sie reich ist — B.: „Ja, was sagen sie denn jetzt?“ — A.: „Sie meinen, sie besäße eine glänzende Unterhaltungsabgabe.“

Anzeigen jeder Art finden durch die Annaburger Zeitung, dem hierorts mitgetheilten Lokalblatt, besten Erfolg.